

KUNST

**SIGURD
WENDLAND:**

*Der Pastor sagte:
„Das sind doch
nur Menschen,
da kannst du
hingehen!“*

MUSIK

Vom Odell
im Interview

**ZARA LARSSON | NANCY SINATRA | VALENTINSTAG
VADIM ROMANOV | MIKA**

NACHGEFRAGT
**CONSTANTIN
LÜCKE,**
der Arzt
aus „Bettrys
Diagnose“



AUSSTELLUNG

Stadthexen in Mitte

Der Titel der Ausstellung ist etwas frei übersetzt durchaus lustig. Die Ausstellung „URBAN WITCHES NOT BITCHES – Beast from the East“ selbst ist extrem interessant und ungewöhnlich.

Dazu verrät das Team der (auch queeren) Galerie in Mitte via E-Mail: „Die dritte Ausgabe der Ausstellung URBAN WITCHES NOT BITCHES taucht unter dem Motto Beast from the East in die Tiefen traditioneller ost- und südosteuropäischer Erzählungen ein – seien sie gesprochen oder vom Echo der Zeit überliefert. Diese Ausstellung erscheint als ein lebendiges Kunstlabor, sie ist ein Reich der Schöpfung. Auf eine queere Art und Weise werden hier stereotype Erwartungen unterlaufen, die oft mit Darstellungen des

Weiblichen verbunden sind. URBAN WITCHES NOT BITCHES versteht sich als ein Zusammentreffen künstlerischer Geister, bei dem die Wiederbelebung vergessener Erzählungen und die Erforschung des Sakralen dazu einladen, über die transformative Kraft von Kunst nachzudenken.“ Kuratiert wurde die Ausstellung von Viviana Druga, bis zum 13. Januar kann #mensch hier seit dem 16. Dezember seinen Horizont erweitern. *rä

16.12. – 13.1.2024, „URBAN WITCHES NOT BITCHES – Beast from the East“, Galerie neurotitan, Rosenthaler Str. 39, U Weinmeisterstraße, am 16.12. ab 18 Uhr, sonst Mo bis Sa 12 bis 20 Uhr

FOTOGRAFIE

George Hoyningen-Huene bei Galerie Jaeger Art

In der Brunnenstraße 161 in Berlins Zentrum können Kunstinteressierte ab dem 26. Januar in die Kunstwerke des Fotografen eintauchen. Und das dann bis zum 23. März.

Die Ausstellung „Glamour & Style“ in der Galerie Jaeger Art bietet eine Fülle grandioser Aufnahmen des 1900 in St. Petersburg, damals noch Zarenstadt in Russland, geborenen späteren internationalen erfolgreichen Modefotografen. Der 1968 Verstorbene prägte den Zeitgeist wie nur wenige Künstler*innen mit der Kamera. Seine ikonischen Bilder, zum Beispiel von Josephine Baker (1906 – 1975), jener schwarzen Schauspielerin, Tänzerin, Sängerin und Menschenrechtsaktivisten, sind legendär. *rä

www.jaeger.art



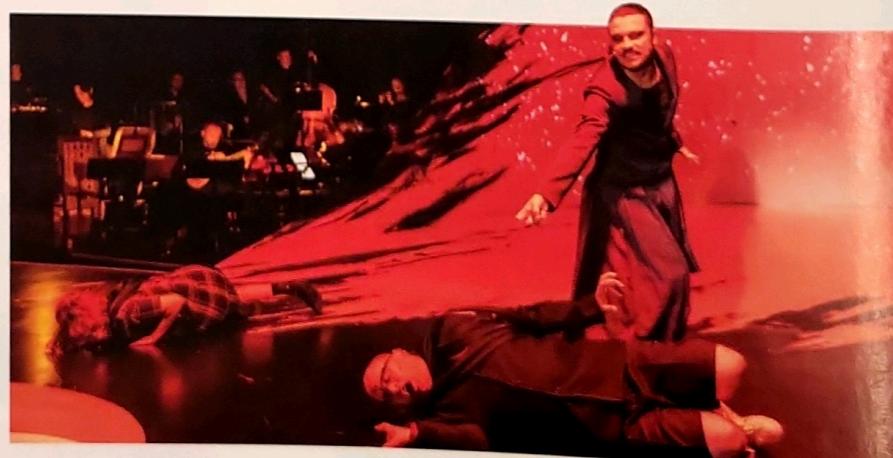
George Hoyningen-Huene, „Josephine Baker“, 1930. © George Hoyningen-Huene Estate Archives

NEUKÖLLNER OPER

Satan im Aufzug

Mitte Oktober feierte das von John von Düffel geschriebene Stück „Teufel im Lift“ seine Premiere in der Neuköllner Oper. Und die hatte Wumms!

Denn „für die musikalische Bodenhaftung und ausreichend Schwung sorgte dabei die lautten compagney BERLIN, eines der führenden innovativen Barockensembles, musikalisch geleitet von Wolfgang Katschner.“ Und das ist noch nicht alles, was neben den Schauspieler*innen begeistert. Es ist auch die Musik von Johann Sebastian Bach. „Der Umstand, dass für alle Kirchenkantaten der Bach-Zeit ausschließlich deutsche Texte verwendet wurden, die auf dem Bibelwort oder dessen Abwandlungen beruhen, steht für die Nähe der Kirche zum



Menschen in einfachen Verhältnissen und für die seelsorgerischen und pädagogischen Ambitionen der Geistlichen, die sich Bach zu eigen machte. Und immer wieder ist der Teufel in den Texten der Kantaten als Synonym des Bösen anzutreffen. Das war für uns die Inspiration eine Figur zwischen Mensch, Teufel und Tod zu erschaffen, die in

unserem Stück auch für das Übersinnliche und nicht Greifbare steht und damit eine zusätzliche theatralische Ebene entstehen lässt“, so die Neuköllner Oper schriftlich auf ihrer Homepage.

www.neukoellneroper.de